Handwerkskammer Berlin | Handwerkskammer Cottbus | Handwerkskammer Frankfurt (Oder) Region Ostbrandenburg | Handwerkskammer Potsdam

Gemeinsame Sonderumfrage
der Handwerkskammern in Berlin und Brandenburg

Konjunkturelle Lage und Energiepreisentwicklung im regionalen Handwerk

Handwerkskammer Berlin
Blücherstraße 68 • 10961 Berlin
www.hwk-berlin.de

Handwerkskammer Cottbus
Altmarkt 17 • 03046 Cottbus
www.hwk-cottbus.de

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg
Bahnhofstraße 12 • 15230 Frankfurt (Oder)
www.hwk-ff.de

Handwerkskammer Potsdam
Charlottenstraße 34/36 • 14467 Potsdam
www.hwk-potsdam.de

Impressum:

Handwerkskammer Berlin
Blücherstraße 68 • 10961 Berlin
www.hwk-berlin.de

Handwerkskammer Cottbus
Altmarkt 17 • 03046 Cottbus
www.hwk-cottbus.de

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg
Bahnhofstraße 12 • 15230 Frankfurt (Oder)
www.hwk-ff.de

Handwerkskammer Potsdam
Charlottenstraße 34/36 • 14467 Potsdam
www.hwk-potsdam.de

Redaktionsschluss: Juli 2011

Auswertung der gemeinsamen Umfrage „Konjunkturelle Lage und Energiepreisentwicklung im regionalen Handwerk“ der Handwerkskammern Berlin, Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam

Bereits zum zweiten Mal nach 2010 führten die Handwerkskammer Berlin sowie die Brandenburger Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam eine gemeinsame Sonderumfrage durch. Im Mittelpunkt standen neben der gemeinsamen Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung vor allem die kontinuierlich steigenden Kosten für Heizenergie, Strom und Kraftstoff.

Es galt, Antworten auf folgende Fragestellungen zu finden: Welche Risiken oder Chancen sehen die Betriebe für die Entwicklung ihres Unternehmens aufgrund der weltweit steigenden Energiepreise? Wie groß ist die Betroffenheit der Handwerksbetriebe, welche Maßnahmen haben sie bereits zur Kompensierung des Kostendrucks ergriffen? Gibt es aus der Sicht der Berliner und Brandenburger Handwerker Möglichkeiten, zukünftig von der Energiepreisentwicklung zu profitieren?

Inhaltsverzeichnis

I. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse 1

Zur wirtschaftlichen Situation des Berliner und Brandenburger Handwerks im Sommer 2011 3

A. Geschäftsklima 3

B. Auftragslage 4

C. Beschäftigung 4

D. Umsätze 5

II. Energiekosten im Handwerk 7

A. Steigender Anteil der Energiekosten 7

B. Hohe Mieterquote behindert betriebliche Gebäudesanierung 7

C. Betriebe haben bereits viele Maßnahmen umgesetzt 8

D. Bei weiter steigenden Energiekosten drohen steigende Endpreise 9

E. Noch vorhandene Einsparpotentiale höher als bereits umgesetzte Maßnahmen 9

F. Ein Viertel der Betriebe sieht in steigenden Energiekosten auch Chancen 9

III. Gesamtergebnisse der Kammerbezirke 11

A. Berlin 11

B. Cottbus 13

C. Frankfurt (Oder) 15

D. Potsdam 17

I. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

- Das Handwerk in der Region Berlin-Brandenburg sieht sich weiter in einem stabilen konjunkturellen Aufwärtstrend. Der Geschäftsklimaindex Berlin-Brandenburg-Handwerk erreicht zur Jahresmitte 2011 einen Indexwert von 108 Punkten und liegt damit um acht Punkte über dem Vorjahreswert.
- Dieser Anstieg resultiert sowohl aus verbesserten Einschätzungen der Betriebe zu den aktuellen Geschäftsergebnissen als auch optimistischeren Erwartungshaltungen hinsichtlich der kommenden wirtschaftlichen Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte.
  So ist der Zufriedenheitsgrad hinsichtlich der aktuellen Geschäftsergebnisse von 80 Prozent auf 85 Prozent angestiegen.
  82 Prozent der Handwerksbetriebe aus der Region rechnen auch für die zweite Jahreshälfte mit zumindest zufriedenstellenden Geschäften (Vorjahr: 75 Prozent). Dass aus den Prognosen der Betriebe mehr Zuversicht als vor einem Jahr zu erkennen ist, belegt folgendes Umfrageergebnis: Zur Jahresmitte 2010 gab es noch einen Negativsaldo von sieben Punkten in den Erwartungshaltungen, jetzt ist ein positiver Saldo zu vermelden.
- Die Einschätzungen der Betriebe zur Entwicklung der Nachfrage nach ihren Produkten und Dienstleistungen im ersten Halbjahr bekräftigen den Aufwärtstrend. Ingesamt haben - wie im Vorjahr - 28 Prozent der Betriebe von einer verbesserten Auftragslage berichtet. Entscheidend ist jedoch, dass der Anteil der Betriebe mit Nachfrageeinbußen um neun Prozentpunkte auf 16 Prozent gesunken ist. Getragen wird diese Verbesserung vor allem von dem Baubereich und den Handwerken für gewerblichen Bedarf, aber auch das Kfz-Gewerbe erholt sich zunehmend.
- Ein positives Zeichen setzen die Betriebe - wie bereits im Vorjahr - in Bezug auf die Beschäftigung. Mehrheitlich haben die Betriebe ihren Personalstamm gehalten. Der Saldo aus Personalerweiterung und Personalabbau bleibt auch zur Jahresmitte 2011 positiv. Daran soll sich nach Auskunft der Betriebe auch in der zweiten Jahreshälfte nichts ändern.
- Endlich widerspiegelt sich der konjunkturelle Aufwärtstrend auch in den Bewertungen zur Entwicklung der Umsätze. Zum Zeitpunkt der Vorjahresumfrage lag sowohl der Saldo aus steigenden und sinkenden Umsätzen als auch der Saldo bei den entsprechenden Prognosewerten noch deutlich im Minus. Nun ist die Kehrtwende geschafft. Es erzielen gegenwärtig mehr Betriebe Umsatzzuwächse als Umsatzrückgänge. Und die Handwerker aus Berlin und Brandenburg sind zuversichtlich. Sie gehen davon aus, dass sich dieser Trend im weiteren Verlauf des Jahres fortsetzen wird.
- Die Sonderumfrage Energie zeigt, dass sich das Handwerk in Berlin und Brandenburg auf die Umsetzung der energiepolitischen Ziele eingestellt hat und mit entsprechenden Leistungsangeboten zum Gelingen der Energiewende (erneuerbare Energien / Gebäudesanierung / Energieeffizienz) beitragen wird.
- Der Anteil der Energiekosten an den Gesamtkosten beträgt nach Auskunft der Betriebe im Durchschnitt fast fünf Prozent. Für 55 Prozent der Betriebe liegen die Energiekosten noch unter diesem Wert, 45 Prozent geben bereits einen höheren Anteil an. Eine Verbesserung der energetischen Situation im eigenen Unternehmen bleibt daher auch eine Herausforderung für die Handwerksbetriebe.
  Ein Hemmnis für die betriebliche Gebäudesanierung ist die hohe Mieterquote. Sie könnte in der relativ dünnen Kapitaldecke der KMU begründet sein. Hier könnte die Nutzung der Fördermöglichkeiten der ILB, Bürgschaftsbank und anderer Landesfördereinrichtungen weitere Verbesserung erwirken.
- Aufgrund der weltweit weiter steigenden Energiekosten sehen sich viele Betriebe gezwungen, ihre Preise zu erhöhen. Fast ein Drittel der Betriebe sieht diese Notwendigkeit in der Zukunft. Damit wurde diese Antwortmöglichkeit am häufigsten gewählt. Neben Preiserhöhungen wird von den Betrieben der Region auch die Möglichkeit gesehen, allgemeine Kosteneinsparungen im Betrieb umzusetzen. Für 27 Prozent gibt es keine Handlungsmöglichkeiten, die Energiepreissteigerungen zu kompensieren.
  Hauseigentümer und Handwerker benötigen Planungssicherheit, ansonsten ist die Energiewende nicht möglich. Fördermittel, Zuschüsse und Steuererleichterungen sind als Anschub notwendig, um die notwendigen Investitionen auf den Weg zu bringen.

Zur wirtschaftlichen Situation des Berliner und Brandenburger Handwerks im Sommer 2011

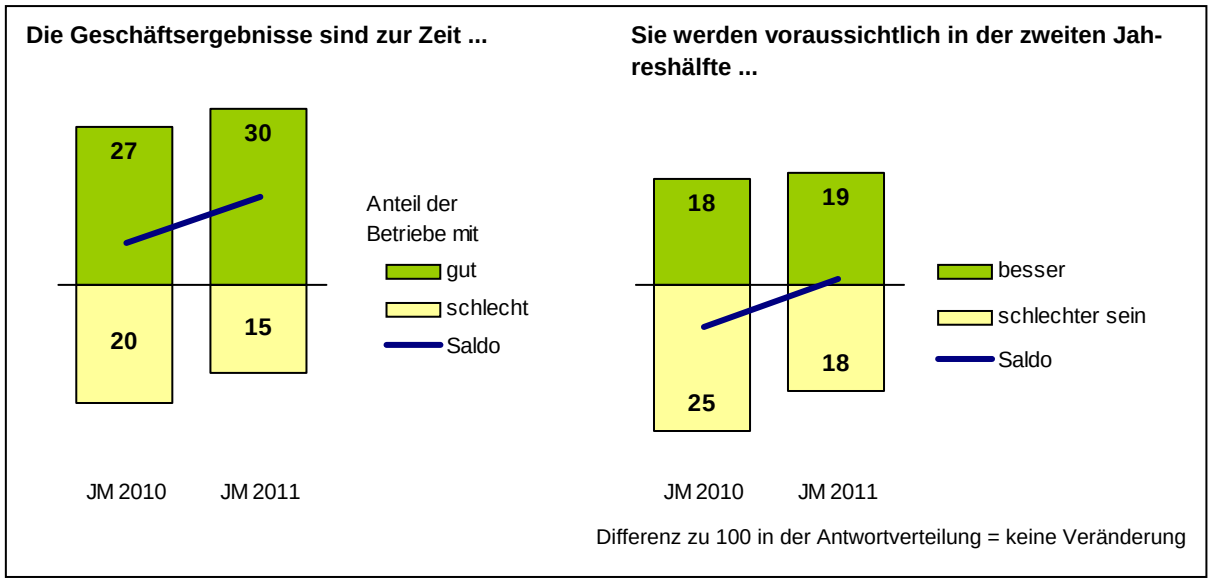
A. Geschäftsklima

Das Handwerk in der Region Berlin-Brandenburg sieht sich weiter in einem stabilen konjunkturellen Aufwärtstrend. Der Indikator „Geschäftsklimaindex Berlin-Brandenburg-Handwerk“, der die Einschätzungen der Betriebe zur gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage und der zukünftigen Entwicklung widerspiegelt, erreicht zur Jahresmitte 2011 einen Indexwert von 108 Punkten auf der Werteskala von minus bis plus 200 Punkten. Damit liegt er um acht Punkte über dem Stand von vor einem Jahr. Besonders erfreulich ist, dass für alle vier Kammerbezirke eine Verbesserung zu vermelden ist.

Geschäftsklimaindex

	JM 2011	JM 2010	Veränderung
Berlin	106	99	+ 7
Cottbus	110	104	+ 6
Frankfurt (Oder)	115	104	+ 11
Potsdam	103	93	+ 10
Berlin-Brandenburg	**108**	**100**	**+ 8**

Dieser Anstieg wurde möglich, da sowohl die Einschätzungen der Betriebe zu den aktuellen Geschäftsergebnissen als auch zu den Erwartungshaltungen hinsichtlich der kommenden wirtschaftlichen Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte ein deutlich verbessertes Konjunkturbild zeichnen. So ergab die Umfrage einen Zufriedenheitsgrad mit den aktuellen Geschäftsergebnissen von 85 Prozent für die Region Berlin-Brandenburg. Damit wird der Vorjahreswert um fünf Punkte übertroffen. Der Saldo aus guten und schlechten Beurteilungen liegt aktuell mit 15 Punkten im Plus, vor einem Jahr waren es sieben Punkte. 82 Prozent der Berliner und Brandenburger Handwerksbetriebe rechnen damit, dass sich die wirtschaftliche Lage auch weiterhin positiv entwickeln wird. Aus den Prognosen der Betriebe ist deutlich mehr Zuversicht als vor einem Jahr zu erkennen. War zum damaligen Zeitpunkt der Saldo aus negativen und positiven Urteilen noch mit sieben Punkten im Minus, ist jetzt ein positiver Saldo zu vermelden.



Wie vor einem Jahr wird die wirtschaftliche Situation von den Berliner Handwerksbetrieben schlechter eingeschätzt als von den Brandenburgern. Der Zufriedenheitsgrad mit den aktuellen Geschäften liegt in Berlin bei 82 Prozent, während Brandenburg einen Wert von 87 Prozent erreicht. Hinsichtlich der Saldenentwicklung erreicht Brandenburg ebenfalls das bessere Ergebnis. Der Saldo aus guten und

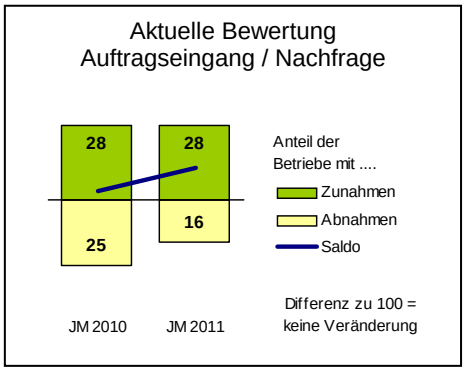
schlechten Bewertungen zu den aktuellen Geschäftsergebnissen liegt für Brandenburg mit 19 Punkten im Plus, während es in Berlin neun Punkte sind. Damit erreicht Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr eine Verbesserung von 11 Punkten und Berlin von vier Punkten.
Insgesamt wird die aktuelle Situation von den Betrieben aus dem Baubereich, dem Kraftfahrzeuggewerbe und dem Handwerk für den gewerblichen Bedarf am besten eingeschätzt.

Die Geschäftsergebnisse sind zur Zeit ...

	gut	befriedigend/ saisonüblich	schlecht	Saldo	Zufrieden-heitsgrad
	Antwortverteilung in Prozent				
	Sp1	Sp2	Sp3	Sp1-Sp3	Sp1+Sp2
Bauhauptgewerbe	30	57	13	+ 17	87
Ausbaugewerbe	34	53	13	+ 21	87
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	30	56	14	+ 16	86
Kraftfahrzeuggewerbe	29	57	13	+ 16	86
Nahrungsmittelgewerbe	14	61	25	-11	75
Gesundheitsgewerbe	20	56	24	-4	76
Personenbezogene Dienstleistungen	22	59	19	+ 3	81

B. Auftragslage

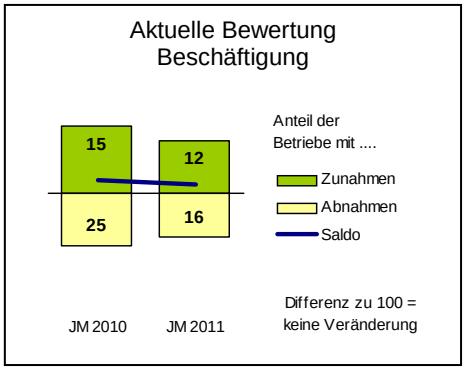
Die Einschätzungen der Betriebe zur Entwicklung der Nachfrage nach ihren Produkten und Dienstleistungen im ersten Halbjahr bestätigen die Nachhaltigkeit des Aufwärtstrends. Hier gibt es auch keine Unterschiede zwischen den einzelnen Kammerbezirken. Ingesamt haben - wie im Vorjahr - 28 Prozent der Betriebe von einer verbesserten Auftragslage berichtet. Entscheidend ist jedoch, dass der Anteil der Betriebe mit Nachfrageeinbußen von 25 Prozent zur Jahresmitte 2010 auf 16 Prozent zur Jahresmitte 2011 gesunken ist. Dies entspricht einem positiven Saldo von 12 Punkten.



Die durchschnittliche Reichweite der Auftragseingänge für den produzierenden Handwerksbereich (Bau, Handwerke für den gewerblichen Bedarf und Kfz-Gewerbe) ist im Vergleich zum Vorjahr um eine halbe auf 7,4 Wochen angewachsen. Für 78 Prozent der Berliner und Brandenburger Betriebe aus diesem Handwerksbereich sind die Reichweiten demzufolge wieder auf ein zumindest saisonübliches Niveau angewachsen. Mit 81 Prozent erreicht das Ausbaugewerbe den höchsten Grad der Zufriedenheit. Im Vergleich zum Vorjahr nimmt er hier um acht Punkte zu.
Die Betriebe sind optimistisch, dass sich die Auftragslage auch weiterhin günstig entwickeln wird. Immerhin sind 84 Prozent aller Betriebe in ihren Prognosen davon ausgegangen, dass sich das gegenwärtige Nachfrageniveau zumindest festigen wird. Vor einem Jahr prognostizierten dies 77 Prozent der Betriebe.

C. Beschäftigung

Ein positives Zeichen setzen die Betriebe weiterhin in Bezug auf die Beschäftigung. Mehrheitlich haben die Betriebe ihren Personalstamm gehalten. Der Saldo aus Personalerweiterung und Personalabbau bleibt auch zur Jahresmitte 2011 positiv, wenngleich etwas kleiner als vor einem Jahr. Im Unterschied zur Vorjahrsumfrage wird aber deutlich, dass die Betriebe nun davon ausgehen, dass der Bestandsaufbau auf einem stabileren Fundament steht.



Personaleinstellungen wurden vor allem von den Betrieben aus dem Bauhaupt- und Ausbaugewerbe vorgenommen, also in den beiden Bereichen mit der günstigsten Auftragsentwicklung. In allen anderen Gruppen hat sich die Beschäftigungslage insofern positiv gestaltet, dass mehr Betriebe als vor einem Jahr ihr Personal zumindest halten konnten.

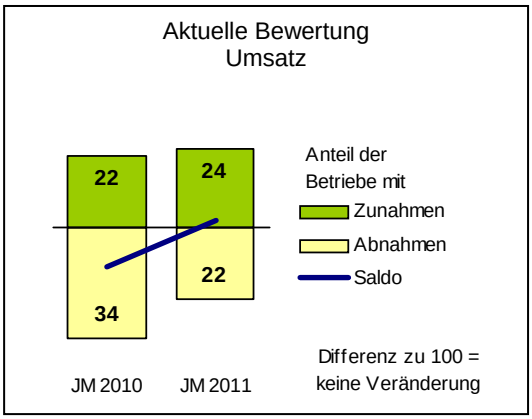
Für die kommenden sechs Monate sehen vor allem die Betriebe aus der Gruppe der Handwerke für den gewerblichen Bedarf Chancen, Personal einzustellen. Ansonsten setzen die Betriebe aus den übrigen Bereichen alles daran, ihr Personal zu halten. Einzige Ausnahme ist aus aktueller Sicht das Nahrungsmittelgewerbe.

Anteil der Betriebe, die keinen Personalabbau planen nach Gewerbegruppen	
Personenbezogene Dienstleistungen	94
Ausbaugewerbe	92
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	91
Kraftfahrzeuggewerbe	91
Bauhauptgewerbe	90
Gesundheitsgewerbe	89
Nahrungsmittelgewerbe	83

Saldo aus positiven und negativen Beschäftigungsplänen	
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	+ 10
Ausbaugewerbe	+ 5
Kraftfahrzeuggewerbe	+ 3
Personenbezogene Dienstleistungen	+ 2
Gesundheitsgewerbe	± 0
Bauhauptgewerbe	- 1
Nahrungsmittelgewerbe	- 7

D. Umsätze

Endlich widerspiegelt sich der konjunkturelle Aufwärtstrend auch in den Bewertungen zur Entwicklung der Umsätze. Zum Zeitpunkt der Vorjahresumfrage lag sowohl der Saldo aus steigenden und sinkenden Umsätzen als auch der Saldo bei den entsprechenden Prognosewerten noch deutlich im Minus. Nun ist die Kehrtwende geschafft.

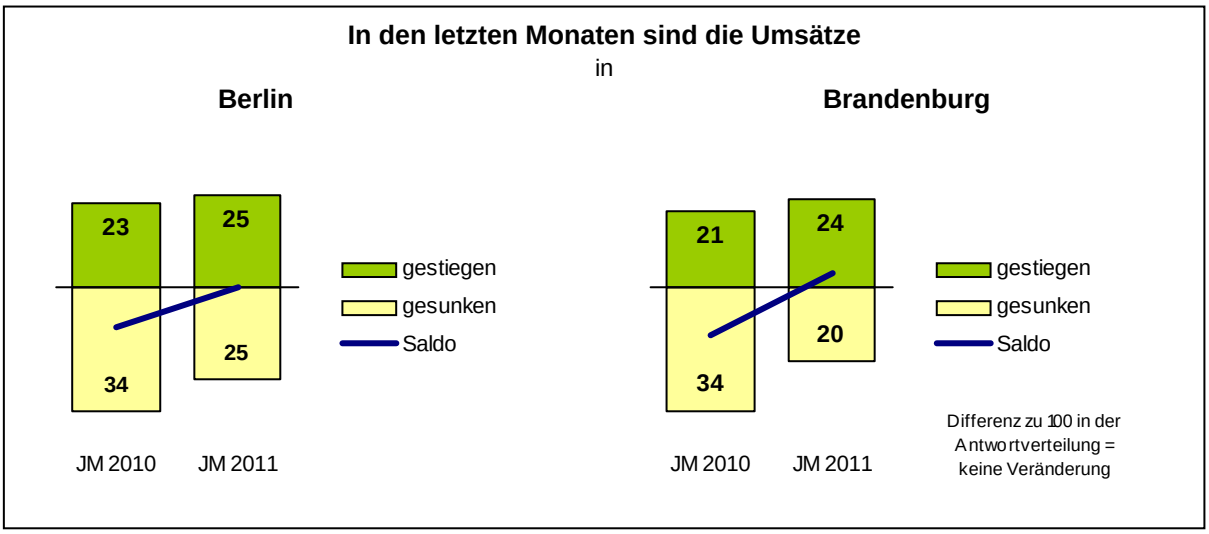


Besonders gut ist, dass in allen Handwerksbereichen die Zahl der Betriebe mit sinkenden Umsatzzahlen kleiner geworden ist. Noch vor einem Jahr erreichte lediglich das Bauhauptgewerbe einen positiven Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Umsatzmeldungen. Jetzt ist dieser erfreuliche Tatbestand für fast alle Handwerksgruppen zu vermelden. Ausnahmen sind das Gesundheitsgewerbe und die Gruppe der Handwerke für personenbezogene Dienstleistungen. Aber auch bei diesen beiden Gruppen gibt es tendenziell eine Verbesserung. In beiden Gruppen hat sich das Übergewicht der negativen Umsatzbewertungen verringert - wenngleich auch mit unterschiedlicher Dynamik, wie aus der nachstehenden Tabelle zu sehen ist.

In den letzten Monaten sind die Umsätze ...

	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	Saldo JM 2011	Saldo JM 2010
	Antwortverteilung in Prozent				
	Sp1	Sp2	Sp3	Sp1-Sp3	
Bauhauptgewerbe	27	51	22	+ 5	+ 3
Ausbaugewerbe	25	56	19	+ 6	-12
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	24	55	21	+ 3	-10
Kraftfahrzeuggewerbe	26	53	22	+ 4	-20
Nahrungsmittelgewerbe	25	51	24	+ 1	-21
Gesundheitsgewerbe	25	43	32	- 7	-28
Personenbezogene Dienstleistungen	13	57	29	- 16	-20

Insgesamt sind die Verbesserungen bei der Entwicklung der Umsätze in Brandenburg spürbarer als in Berlin. Während sich in Berlin die Meldungen zu Umsatzsteigerungen und Umsatzeinbußen aktuell noch die Waage halten, steht dagegen für Brandenburg bereits ein positiver Saldo von vier Punkten zu Buche. Der Vorjahresvergleich bringt jedoch den generellen Aufwärtstrend für die Entwicklung der Umsätze in der gesamten Region zum Ausdruck. Die Befragung 2010 ergab für Berlin noch ein Negativsaldo von elf und für Brandenburg von 13 Punkten.

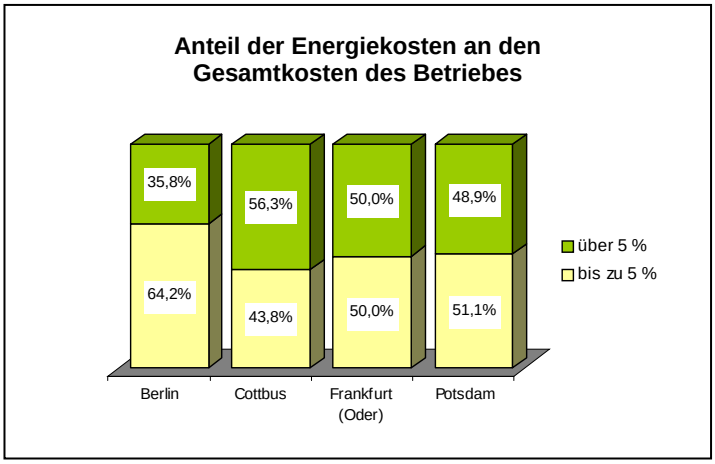


II. Energiekosten im Handwerk

A. Steigender Anteil der Energiekosten

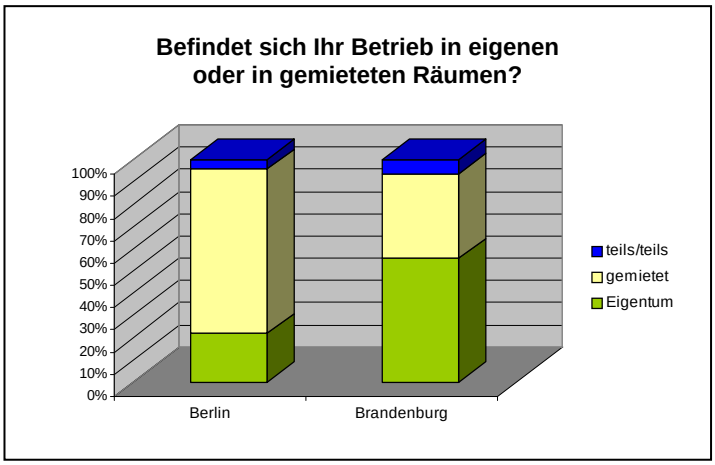
Auf Grund der kontinuierlichen und überproportionalen Steigerung der Energiekosten in den letzten Jahren liegt der Anteil an den Gesamtkosten der Betriebe nach deren Einschätzung in der Größenordnung von fast 5 Prozent. Für 55 Prozent der Betriebe liegen die Energiekosten noch unter diesem Wert, 45 Prozent geben bereits einen höheren Anteil an. In Brandenburg hat bereits jeder zweite Betrieb höhere Energiekosten. In einer bundesweiten Studie der Universität Göttingen im Handwerk[1] wurde 1998 ein Energiekostenanteil von 2,6 Prozent und für 2005 von 3,5 Prozent an den Gesamtkosten ermittelt. Diese Zahlen machen den enormen Bedeutungszuwachs der Energiekosten in den letzten Jahren deutlich. Dabei sind erwartungsgemäß die Unterschiede zwischen den Branchen enorm. So hat das Lebensmittelhandwerk besonders hohe Energieverbrauchswerte. 93 Prozent der Nahrungsmittelbetriebe geben an, dass ihr Energiekostenanteil über 5 Prozent liegt. 2005 betrugen die konkreten Mittelwerte im Bundesdurchschnitt für Bäcker 6,9 Prozent und für Fleischer 5,7 Prozent und gehörten damit neben den Textilreinigern zu den energieintensivsten Handwerksbranchen. Die Zahlen zeigen, dass die Bedingungen in der Region durchaus mit den bundesweiten Daten vergleichbar sind und die Betriebe über eine realistische Einschätzung ihrer Kostenstruktur verfügen.

Die Kosten für Gas, Heizöl, Strom und Fernwärme dominieren weiter die Energierechnung der Betriebe. Nur etwas mehr als 30 Prozent der Betriebe geben an, dass ihre Rechnung vom Kraftstoffverbrauch für die Fahrzeugflotte dominiert wird.



B. Hohe Mieterquote behindert betriebliche Gebäudesanierung

Ein interessantes Teilergebnis der Umfrage ist, dass 52 Prozent der befragten Betriebe ihre betrieblichen Räumlichkeiten komplett gemietet haben. In Berlin liegt dieser Anteil mit 74 Prozent erwartungsgemäß noch deutlich höher. Aber auch in Brandenburg liegt die Mieterquote im Handwerk mit rund 40 Prozent in allen Kammerbezirken erstaunlich hoch. Dabei ist der Anteil der Mieter unter den Betrieben über alle Branchen konstant hoch. Die höchste Eigentumsquote wurde mit 56 Prozent im Kraftfahrzeuggewerbe ermittelt. Der niedrigste Eigentumsanteil mit 25 Prozent wurde wenig überraschend beim Gesundheitsgewerbe festgestellt.



Für die Energiekosten und die Handlungsmöglichkeiten der Betriebe sind diese Zahlen insofern von Bedeutung, da Mieter naturgemäß deutlich weniger Einfluss auf den energetische Zustand der von ihnen genutzten Gebäude haben. Auch ist das gewerbliche Mietverhältnis oft von Unsicherheiten über die Mietpreisentwicklung und die Ver-

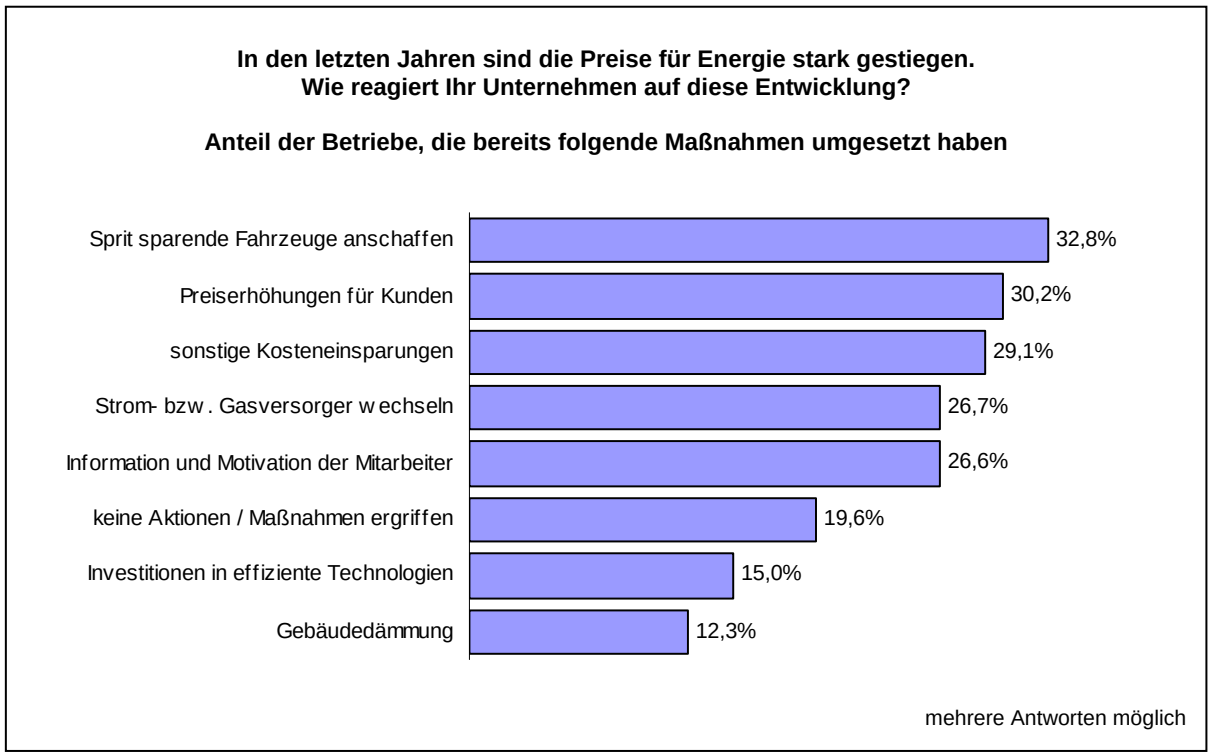
[1] Quelle: Deutsches Handwerksinstitut; Autor: Ullrich Kornhardt; „Energiekosten im Handwerk“; Göttingen 2006

längerung des Mietverhältnisses geprägt, die sich ebenfalls negativ auf die Handlungsbereitschaft der Betriebe auswirken. So ist es nicht verwunderlich, dass nur 12,3 Prozent der Betriebe Maßnahmen zur Verbesserung der Gebäudehülle ergriffen haben und nur neun Prozent diese Maßnahme planen. Wenn die energetische Verbesserung dieser Gebäude angestrebt wird, müssen die Förderkonditionen diese Rahmenbedingungen berücksichtigen.

C. Betriebe haben bereits viele Maßnahmen umgesetzt

Die hohe Mieterquote schränkt die Handlungsmöglichkeiten der Betriebe zur Gebäudesanierung deutlich ein. Deshalb ist interessant, mit welchen Maßnahmen die Betriebe in der Vergangenheit auf die steigenden Energiekosten reagiert haben und was sie für die Zukunft planen.

In der Vergangenheit haben die Betriebe vor allem in Kraftstoff sparende Fahrzeuge investiert. Ein Drittel der Betriebe hat bereits diese Maßnahme ergriffen. Die zweistufige Einführung der Umweltzone in Berlin hat dabei viele Betriebe der Region zu vorzeitigen Investitionen in die Fahrzeugflotte gezwungen, wodurch weniger Mittel für andere Investitionen in Energieeffizienz zur Verfügung standen. Rund 30 Prozent der Berliner und Brandenburger Handwerksbetriebe sahen sich gezwungen, die Preise für ihre Kunden zu erhöhen. Dabei fällt auf, dass diese Maßnahme in Berlin von weniger Betrieben als in Brandenburg ergriffen wurde. Das könnte auf eine höhere Wettbewerbsintensität im Ballungsraum Berlin hindeuten. Weitere wichtige Maßnahmen waren allgemeine Kosteneinsparungen, die Information und Motivation der eigenen Mitarbeiter und der Wechsel des Energieversorgers. Diese letzte Maßnahme wurde von 27 Prozent der Betriebe ergriffen. Damit liegt die Bereitschaft zum Anbieterwechsel im Handwerk deutlich über der Quote bei den Privathaushalten, bei denen bundesweit nur etwa jeder zehnte den Strom- oder Gasanbieter gewechselt hat.

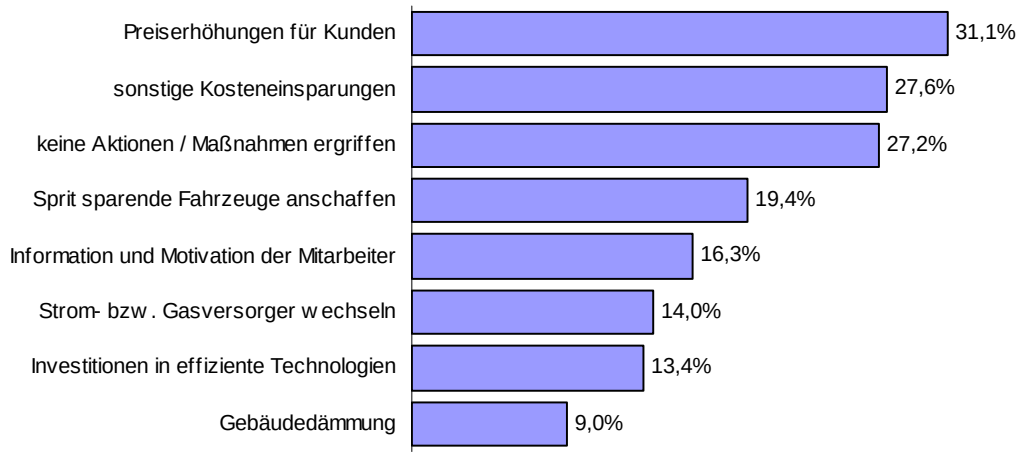


D. Bei weiter steigenden Energiekosten drohen steigende Endpreise

Wenn die Energiekosten weiter steigen, sehen sich viele Beriebe gezwungen, ihre Preise zu erhöhen. Fast ein Drittel der Betriebe sieht diese Notwendigkeit in der Zukunft. Damit wurde diese Antwortmöglichkeit am häufigsten gewählt. Auch in der Zukunft sehen weniger Berliner als Brandenburger Betriebe die Möglichkeit, die steigenden Energiekosten auf die Kundenpreise umzulegen. Neben Preiserhöhungen wird von den Unternehmen der Region noch die Möglichkeit gesehen, allgemeine Kosteneinsparungen im Betrieb umzusetzen. 27 Prozent sehen zur Zeit für sich keine Handlungsmöglichkeiten, die Energiepreissteigerungen zu kompensieren. Das wirkt sich negativ auf die Margen des Unternehmens aus und kann im Extremfall das Unternehmen in Existenznot bringen.

In den letzten Jahren sind die Preise für Energie stark gestiegen.
Wie reagiert Ihr Unternehmen auf diese Entwicklung?

Anteil der Betriebe mit Plänen, die folgende Maßnahmen noch umsetzen wollen



mehrere Antworten möglich

E. Noch vorhandene Einsparpotentiale höher als bereits umgesetzte Maßnahmen

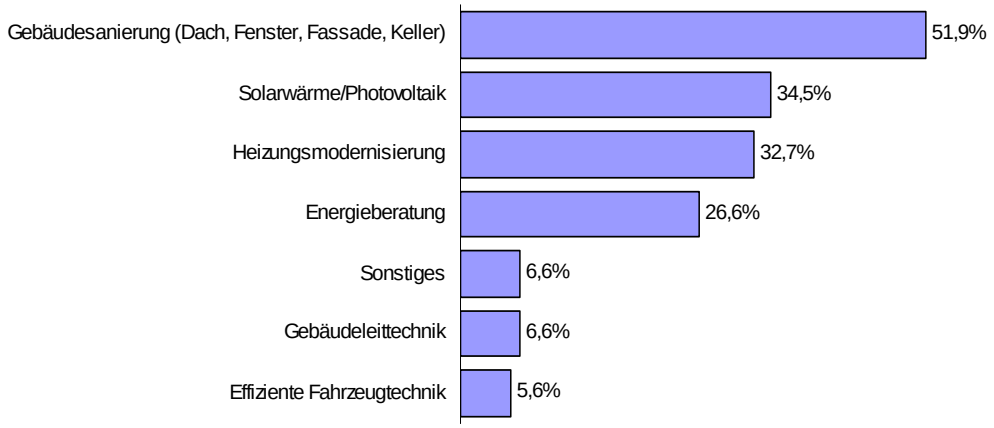
Die Betriebe wurden außerdem befragt, wie hoch die erzielten Kosteneinsparungen durch bereits umgesetzte energiesparende Maßnahmen waren und wie hoch sie das noch vorhandene Potential zur Einsparung einschätzen. Aus den Antworten wird deutlich, dass das bisher realisierte Einsparpotential bei der Mehrzahl der Betriebe in der Region unter fünf Prozent liegt. Potentiale über 10 Prozent haben bisher nur 14 Prozent aller Betriebe realisiert. Jeder zweite Handwerksbetrieb in der Region sieht aber noch Chancen für die Umsetzung von effizienten Maßnahmen, um die Kosten weiter zu minimieren. Ihr mögliches zukünftiges Einsparpotential liegt bei über 5 Prozent. Insbesondere von den Betrieben aus den Nahrungsmittel- und den Kraftfahrzeughandwerken werden noch Kosteneinsparpotentiale gesehen.

F. Ein Viertel der Betriebe sieht in steigenden Energiekosten auch Chancen

Weltweit wird von weiter steigenden Energiepreisen ausgegangen. Sehen die Berliner und Brandenburger Betriebe darin auch Chancen für ihr Unternehmen? Insgesamt haben dies 27 Prozent bejaht, wobei mit 31 Prozent der Anteil in Berlin höher ist als in Brandenburg. Gegenwärtig sieht ein Viertel der Brandenburger Betriebe Chancen für Aufträge.

Insgesamt sehen vor allem die Baubetriebe Möglichkeiten für ihre Betriebe. Im Bauhauptgewerbe hoffen sie vor allem auf Aufträge im Bereich der Gebäudesanierung und im Ausbaugewerbe im Bereich Heizungsmodernisierung sowie Solarwärme und Photovoltaik. In diesen beiden Handwerksgruppen sehen vier von zehn Betrieben neben den Belastungen auch Chancen im Anstieg der Energiepreise.

Energiebereiche, in denen die Betriebe Möglichkeiten sehen, Umsätze zu tätigen
(mehrere Antworten möglich)



III. Gesamtergebnisse der Kammerbezirke

A. Berlin

- Die Berliner Handwerksbetriebe befinden sich weiter in einem Konjunkturhoch. Zur Jahresmitte klettert das Konjunkturbarometer im Vergleich zum Vorjahr um sieben auf 106 Punkte. Die Frühjahrsbefragung hatte bereits eine Verbesserung auf 104 Punkte ergeben. Sowohl die aktuellen Geschäftsergebnisse als auch die Erwartungshaltungen der Betriebe haben zu dieser positiven Entwicklung beigetragen.
- Wie vor einem Jahr haben 27 Prozent der Betriebe gute Ergebnisse notiert. Erfreulicherweise nimmt der Anteil der Betriebe mit schlechten Geschäftsergebnissen weiter ab und zwar von 22 Prozent Mitte 2010 auf aktuell 18 Prozent. Demzufolge liegt der Saldo aus positiven und negativen Meldungen derzeit mit neun Punkten im Plus. Vor einem Jahr gab es einen positiven Saldo von fünf Punkten und vor einem Vierteljahr von sechs Punkten.
  Gemessen an diesem Saldo sind die aktuellen Geschäftsergebnisse bei den Betrieben aus dem Ausbaugewerbe, dem Handwerk für den gewerblichen Bedarf und dem Kfz-Gewerbe am besten.
- Hinsichtlich der Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte sind die Betriebe - wie zum Zeitpunkt der Frühjahrsbefragung - weiterhin optimistisch. Der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen kann sich zwar im Vergleich zum Vorjahr nicht weiter verbessern, aber er bleibt wie vor drei Monaten mit drei Punkten im Plus. Insgesamt haben sich die Werte gegenüber denen aus dem Frühjahr nur äußerst geringfügig verändert. 22 Prozent der Betriebe sind in ihren Prognosen davon ausgegangen, dass sich die Geschäftslage weiter verbessern wird, während 19 Prozent eher von einer Verschlechterung ausgegangen sind. 58 Prozent rechnen mit einer Festigung des gegenwärtigen Niveaus.
- Grundlage war eine deutlich verbesserte Auftragslage. Der Auftragsbestand reicht zur Zeit im Schnitt für sieben Wochen - eine halbe Woche mehr als vor einem Jahr. Das führte dazu, dass 73 Prozent der Betriebe die Orderreichweiten als zumindest saisonüblich bis groß eingeschätzt haben. Ein Jahr zuvor berichteten davon 69 Prozent. Entsprechend günstiger sind die Einschätzungen zur Entwicklung der Auftragseingänge. Der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Meldungen liegt aktuell mit 12 Punkten im Plus. Ausschlaggebend dafür war, dass der Anteil der Betriebe mit einer schlechten Auftragslage im Vergleich zum Vorjahr um neun auf 18 Punkte abgenommen hat, während der Anteil der Betriebe mit gestiegenen Auftragseingängen von 27 Prozent auf 30 Prozent angewachsen ist. Hier ist auch eine deutliche Verbesserung zu dem Ergebnis aus der Frühjahrsumfrage zu vermelden. Zu diesem Zeitpunkt lag der Saldo noch mit einem Punkt im Minus.
- Auch die Beschäftigungsentwicklung ist demzufolge positiv. Nach Auskunft der Betriebe wurde mehr Personal eingestellt als abgebaut. Dieser Trend soll sich auch in den kommenden sechs Monaten fortsetzen.
- Sorgen machte den Berliner Handwerksbetrieben vor allem die Umsatzentwicklung. Vor einem Jahr lag der Saldo aus den Meldungen zu Umsatzsteigerungen und Umsatzrückgängen noch mit 11 Punkten im Minus. Jetzt ist die Kehrtwende vollzogen. Die aktuelle Umfrage belegt: Der Aufwärtstrend wird nun nicht mehr nur in den Erwartungshaltungen zur Umsatzentwicklung sichtbar, sondern auch in günstigeren Umsatzzahlen. Der Anteil der Betriebe mit sinkenden Umsätzen nimmt im Vergleich zum Vorjahr um neun Punkte auf 25 Prozent ab. Positive und negative Meldungen halten sich aktuell die Waage. Bei den Umsatzprognosen ist sogar schon ein positiver Saldo zu vermelden - aktuell mit fünf Punkten. Vor einem Jahr wurde noch ein Negativsaldo von vier Punkten ermittelt.
- Auch wenn die Energiekosten wie im gesamten Handwerk stark gestiegen sind, liegt der Energiekostenanteil bei 64 Prozent der Berliner Betriebe noch unter 5 Prozent. Damit hat Berlin leicht günstigere Werte als Brandenburg.
- Drei von Vier Berliner Betrieben haben ihre Betriebsstätte gemietet. Damit haben das Gewerberaumangebot und die Höhe der Gewerberaummieten in Berlin erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Situation im Berliner Handwerk.
- Nur ein Viertel der Betriebe in Berlin konnte die steigenden Energiekosten an ihre Kunden weitergeben. Noch problematischer ist, dass auch nur 27,5 Prozent diese Möglichkeit in der Zukunft sehen. Damit steigt der Kostendruck der Betriebe in Berlin stärker als in Brandenburg, wo in jedem

Kammerbezirk jeweils deutlich mehr als 30 Prozent der Betriebe Chancen für Preiserhöhungen sehen.

- Ein Viertel der Berliner Handwerker hat bereits den Energieversorger gewechselt. Das sind deutlich mehr als die Privathaushalte, aber weniger als in Brandenburg, wo bereits jeder dritte Betrieb diese Maßnahme zumindest ein Mal vollzogen hat.

B. Cottbus

- Die Zahlen aus der Frühjahrsumfrage 2011 zur wirtschaftlichen Situation der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Cottbus und zur zukünftigen Entwicklung in den nächsten sechs Monaten wurden in dieser Sonderumfrage bestätigt. Wie auch im Frühjahr beurteilen knapp 90 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage zumindest mit befriedigend, 33 Prozent sogar mit gut. Die gleiche Anzahl schätzt auch die weitere konjunkturelle Entwicklung positiv ein. Insbesondere das Kfz-Gewerbe und das Bauhauptgewerbe melden gute Ergebnisse. Damit haben sich die Ergebnisse außerdem um knapp 10 Prozent gegenüber der Sonderumfrage im letzten Jahr verbessert.
- 87 Prozent der Betriebe verzeichnen steigende bzw. gleichbleibende Auftragsbestände. Dies stellt eine Verbesserung um 9 Prozent gegenüber dem Frühjahr und sogar um 17 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2010 dar. Mehr als ein Viertel der Unternehmen verzeichnen außerdem steigende Auftragseingänge. Ein nochmaliges Plus von 9 Prozent gegenüber den bereits positiven Werten im Frühjahr. Treiber sind hier das Bauhauptgewerbe (47 Prozent der Unternehmen), das Ausbaugewerbe (26 Prozent) und die Unternehmen des gewerblichen Bedarfs (30 Prozent). Die Erholung hält weiter an. Die positiven Effekte im Frühjahr waren demnach nicht nur dem langen Winter und den noch nachzuholenden Arbeiten geschuldet. Der Auftragsbestand reicht derzeit für durchschnittlich 8 Wochen. Dies bedeutet eine nochmalige Steigerung um 1,2 Wochen gegenüber dem Frühjahr 2011. Spitzenreiter ist auch hier das Bauhauptgewerbe mit einem durchschnittlichen Auftragsbestand von 11 Wochen.
- 90 Prozent der Handwerksbetriebe haben in der ersten Jahreshälfte 2011 ihren Personalbestand konstant gehalten. 12 Prozent haben außerdem Personal eingestellt. Ebenso viele Unternehmen wollen auch in Zukunft ihr Personal halten bzw. weiter ausbauen. Insbesondere im Bauhauptgewerbe haben 20 Prozent der Unternehmen mehr Personal eingestellt als entlassen.
- Analog zur Geschäftsentwicklung haben sich auch die Angaben zur Umsatzentwicklung deutlich verbessert. Immerhin 81 Prozent der Unternehmen berichten von zumindest gleichbleibenden, 23 Prozent sogar von steigenden Umsätzen. Im Frühjahr 2011 und Vergleichszeitraum 2010 waren es nur 70 Prozent. Weiterhin belastend auf die Umsatz- und Ertragsentwicklung wirken sich unter anderem die sinkenden Verkaufspreise bzw. Verkaufspreise auf niedrigem Niveau aus. Dennoch ist auch hier eine positive Tendenz erkennbar. Immerhin 30 Prozent der Unternehmen berichten von steigenden Verkaufspreisen und 60 Prozent von gleichbleibenden. Eine leichte Verbesserung gegenüber dem Frühjahr 2011 um 4 Prozent. Insbesondere im Nahrungsmittelgewerbe und Gesundheitsgewerbe bemühen sich die Unternehmen Preissteigerungen bei ihren Kunden durchzusetzen, um die erheblichen Kostensteigerungen in den Bereichen Material und Energie ansatzweise zu kompensieren. Hier gaben 60 Prozent der Unternehmen an, ihre Preise erhöht zu haben.
- Die Investitionsaktivitäten und liquiditätsbedingten -möglichkeiten der Betriebe lassen nach wie vor in allen Gewerken deutliche Zurückhaltung erkennen. Das Hauptaugenmerk liegt weiterhin auf den Ersatzinvestitionen.
- Ein weiterer Schwerpunkt der Sonderumfrage lag auf dem Thema der Energieeffizienz in KMU. Es wurde erhoben, welche Energieeffizienzmaßnahmen KMU in ihren eigenen Unternehmen ergreifen und welche Umsatzpotentiale sich durch die stetigen Erhöhungen der Energiepreise und Gesetzesänderungen ergeben.
- Insbesondere die wirtschaftliche Erholung an den Märkten führt zu einer steigenden Nachfrage nach Energie und Rostoffen. Die Energie- und Rohstoffpreise steigen und belasten die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse, denn die Steigerungen können in den meisten Fällen nicht an die Kunden vollständig weitergegeben werden. Aus diesem Grund müssen die Unternehmer neue Wege zur Kostensenkung suchen und finden. Die Unternehmen in allen befragten Gewerken sind sich der Bedeutung und der Vorteile der Energieeffizienzsteigerung bewusst. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen verfügen jedoch oftmals nicht über ausreichende Ressourcen, um die Verantwortung für Energiefragen einer Person im Unternehmen klar zuordnen zu können. Daher sind gezielte Informationen für und Beratungen von KMU extern notwendig.
- Im Kammerbezirk Cottbus befinden sich mit 67 Prozent überdurchschnittlich viele Unternehmen im gewerblichen Eigentum der Unternehmer. Der Durchschnitt in Brandenburg liegt bei 61 Prozent. 15 Prozent der Unternehmer haben in der Vergangenheit bereits in energetische Sanierungen im Gebäudebereich investiert. Immerhin 12 Prozent planen eine solche Investition.
- Aufgrund der Entwicklungen der Energiepreise in den letzten Jahren zu Ungunsten der Unternehmen haben die Unternehmer bereits vielfältige Maßnahmen ergriffen bzw. planen diese zu ergrei-

fen. Hierbei bildet das Motiv der Kostensenkung einen wesentlichen Anreiz für die Energieeffizienzsteigerung. Dabei stehen die Information, Motivation und Weiterbildung der Mitarbeiter in Querschnittsthemen wie Beleuchtung, Belüftung, Heizung und effizienter Maschinen- und Wareneinsatz im Vordergrund. Die finanziellen Vorteile dieser relativ leicht durchführbaren und kostengünstigen Maßnahmen sollten den Unternehmen jedoch noch deutlicher herangetragen werden. Immerhin oder nur ein Drittel haben dieses Thema bisher bearbeitet, 20 Prozent der Unternehmen planen es zukünftig.

- Die Aushandlung besserer Konditionen mit dem bisherigen Energielieferant oder der Wechsel zu einem neuen Strom-/Gasanbieter kann zur Kostensenkung beitragen. Dies wird bereits von 36 Prozent der Unternehmen gemacht, 16 Prozent sind in Planung, aber Steigerungspotential ist vorhanden. Hier sind insbesondere die Nahrungsmittelhandwerke (80 Prozent) und Kfz-Gewerke (77 Prozent) sehr aktiv. Vertragsbedingungen und Informationen müssen dafür jedoch noch transparenter gestaltet werden, damit ein Vergleich für die Endverbraucher möglich ist. Gleichzeitig wird auch durch die Unternehmen die eigene Stromproduktion geprüft und realisiert.
- Insbesondere Unternehmen des Nahrungsmittelhandwerks investieren in effiziente Technologien. Der Energieverbrauch spielt in diesen Gewerken eine besondere Rolle, da er einen erheblichen Anteil an den Gesamtkosten darstellt. Großteils liegt der Anteil bei über 5 Prozent vom Umsatz. Die steigenden Energiekosten wirken sich seit Jahren merklich negativ auf die Ertragskraft der Unternehmen aus und können aufgrund des starken Wettbewerbs zu Diskountern nur in kleinen Schritten auf die Kunden umgelegt werden. Aus diesem Grund haben sich 55 Prozent der Unternehmer auf Möglichkeiten der Reduzierung von Kosten konzentriert und Investitionen in effiziente Technologien bereits getätigt, weitere 33 Prozent planen Investitionen. Die steigende Nachfrage nach Maschinen und Anlagen bietet Chancen für regionale Unternehmen, die passende Lösungen für Fragen des effizienten Energie- und Materialeinsatzes bieten und sichert Arbeitsplätze und Kaufkraft in der Region.
- Aufgrund der ergriffenen Maßnahmen konnten mehr als die Hälfte der Unternehmen Kosteneinsparpotentiale von mehr als 5 bis 15 Prozent heben. Mehr als 15 Prozent Einsparungen konnte nur ein kleiner Anteil (4 Prozent der Unternehmen) erzielen.
- Immerhin ein Drittel der Unternehmen haben jedoch bisher noch keine Maßnahmen ergriffen. Hier gilt es weiter Aufklärungsarbeit zu leisten und die Unternehmen für das Thema Energieeffizienz zu sensibilisieren. Steigende Kundennachfrage nach energieeffizienten Maßnahmen besteht insbesondere in dem Bauhauptgewerbe, dem Ausbaugewerbe und dem Handwerk des gewerblichen Bedarfs zu Themen der Gebäudesanierung, Heizungsmodernisierung, Energieberatung und Photovoltaik. Das Kfz-Gewerbe vermeldet ebenfalls leicht steigendes Kundeninteresse im Bereich effiziente Fahrzeugtechnik.

Von entscheidender Bedeutung für den Erfolg beim Heben von Potentialen im Bereich Energieeffizienz sehen wir folgende Punkte:

- Zur Erzielung der in der Energiestrategie des Bundes sowie der zurzeit in Überarbeitung befindlichen Energiestrategie des Landes Brandenburg ist eine langfristige Planungssicherheit für Kosten und technische Rahmenbedingungen erforderlich. Denn nur so werden die Investitionen getätigt und durch das Handwerk umgesetzt.
- Für die energetische Sanierung von Gebäuden sind die Rahmenbedingungen für die Förderung in der Gesetzgebung zügig umzusetzen. Dabei sind die Belange zur Umsetzung durch die Handwerker und Bürger zu beachten. Eine einfache und klare Förderstruktur ist hier vorzusehen.
- Für die Umsetzung der energetischen Ziele ist eine Beratungsstruktur aufzubauen, welche dem Handwerker und dem Verbraucher die Ziele, technischen Möglichkeiten sowie die zugehörigen Fördermöglichkeiten aufzeigt. Die Handwerkskammern können hierzu als Multiplikator für die einzelnen Handwerksbetriebe dienen.

Die Sonderumfrage Energie zeigt, dass sich das südbrandenburgische Handwerk auf die Umsetzung der energiepolitischen Ziele eingestellt hat und diese auch in ihr Leistungsspektrum voll integriert hat. Die sich daraus ergebenden Umsatzzuwächse spiegeln sich im erhöhten Auftragsbestand und in der Personalstruktur wieder. Eine Verbesserung der energetischen Situation im eigenen Unternehmen ist jedoch durch die Handwerksbetriebe weiter voranzutreiben und kontinuierlich umzusetzen.

C. Frankfurt (Oder)

- Mit aktuell 90 Prozent beurteilt ein erfreulich hoher Anteil der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Frankfurt (Oder) - Region Ostbrandenburg ihre gegenwärtigen Geschäftsergebnisse als zumindest zufriedenstellend bzw. saisonüblich, darunter 33 Prozent (Vorjahr: 32 Prozent) mit gut. Damit wird die Lage noch mal günstiger als im Vorjahr beurteilt, als erst 86 Prozent der Betriebe zufrieden waren. Gute Geschäftsergebnisse melden derzeit das Bau- und Ausbauhandwerk, die Gewerke des gewerblichen Bedarfs und das Kraftfahrzeuggewerbe. Im Nahrungsmittelhandwerk und Gesundheitsgewerbe überwiegen, wie im Vorjahr, die Negativmeldungen.
- 28 Prozent der Betriebe schätzten ein, dass der Auftragsbestand in den letzten sechs Monaten gestiegen ist und 58 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Nachfrage aus. Obwohl die Mehrzahl der Befragten den aktuellen Auftragsbestand als ausreichend und saisonüblich einschätzt, halten ihn dennoch 15 Prozent für zu gering. Dies trifft insbesondere für das Nahrungsmittelgewerbe und das Gesundheitsgewerbe zu. Im Gesundheitsgewerbe berichtet jeder zweite Betrieb von einer gesunkenen Nachfrage, im Nahrungsmittelbereich jeder fünfte Betrieb.
- Die Auftragsreichweite ist besonders im Bauhauptgewerbe (8,7 Wochen), im Ausbaugewerbe (6,8 Wochen) und bei den Handwerken des gewerblichen Bedarfs mit 5,6 Wochen als sehr gut zu bezeichnen, allerdings im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. Dennoch setzt sich in den Bau- und Ausbauhandwerken die sehr positive Konjunkturentwicklung nahezu ungetrübt fort.
- Im Kammerbezirk Frankfurt (Oder) wird vor allem die Beschäftigungsentwicklung positiv eingeschätzt. Steigende Auslastung und Auftragsreichweiten haben im Berichtszeitraum offensichtlich zu einem höheren Fachkräftebedarf bei den Handwerksbetrieben geführt. Der Saldo aus Personaleinstellungen und -entlassungen liegt im positiven Bereich. 78 Prozent der Handwerksbetriebe haben in den vergangenen sechs Monaten ihren Personalbestand konstant gehalten, dass sind 12 Prozent mehr als im Vorjahr. Am kräftigsten Personal aufgebaut haben sowohl aus saisonalen als auch konjunkturellen Gründen die Bau- und Ausbauhandwerke, aber auch das Kraftfahrzeuggewerbe, während wie im letzten Jahr im Gesundheitshandwerk und im Nahrungsmittelhandwerk sowie bei den personenbezogenen Dienstleistungen Personal abgebaut wurde.
- Im Vergleich zum Vorjahr überwiegt der Anteil der Betriebe mit Umsatzzuwächsen den Anteil derer mit Umsatzeinbußen. Es berichteten mehr Betriebe über gestiegene Umsätze (30 Prozent) als Betriebe, die Rückgänge hinnehmen mussten (19 Prozent). Für 51 Prozent der Befragten wurden die Umsätze dagegen gleich bleibend auf stabilem Niveau eingeschätzt. Die besten Beurteilungen kommen aus dem Bau- und Ausbaugewerbe, dem Kraftfahrzeuggewerbe und den personenbezogenen Dienstleistungen.
- Die Investitionsneigung der Betriebe ist derzeit und zukünftig negativ bewertet.
- Die weitere konjunkturelle Entwicklung wird positiv eingeschätzt. 86 % der Befragten gehen von besseren bzw. gleichbleibenden Geschäftsergebnissen in den nächsten Monaten aus. Insbesondere das Bau- und Ausbauhandwerk und die Gewerke der personenbezogenen Dienstleistungen blicken optimistisch in die Zukunft. Der Indikator „Geschäftsklimaindex“, der die Einschätzung der befragten Betriebe zur gegenwärtigen Lage und der zukünftigen Entwicklung abbildet, erreicht im Durchschnitt einen Indexwert von 115 Punkten auf der Wertescala und liegt damit um 11 Punkte höher als im Vorjahr.
- Die Befragungsergebnisse spiegeln deutlich wider, dass bei dem - als energieintensiv bekannten - Nahrungsmittelgewerbe die Energiekosten (Strom, Gas, Heizöl, Kraftstoffe) durchgängig mehr als 5% der Gesamtkosten des Unternehmens ausmachen. In allen anderen Betrieben ist die Aussage insofern geteilt, dass in etwa jeweils die Hälfte der Betriebe unter bzw. über 5% anteilige Energiekosten an den Gesamtkosten verzeichnen. Auffällig ist in diesem Zusammenhang jedoch, dass die Betriebe des Nahrungsmittelgewerbes kaum Investitionen in effiziente Technologien tätigen (lediglich 13%), obwohl sie sehr hohe Energieverbräuche zu verzeichnen haben. Ursache hierfür könnte die geringe Eigenkapitalausstattung im Zusammenhang mit erforderlichen Investitionen sein, aber auch das Problem, dass Bäcker- und Fleischerunternehmen neben dem verstärkten Wettbewerbs- und Konkurrenzdruck durch Discounter große Nachfolgeprobleme aufweisen. Entsprechend fällt die Investitionsneigung gering aus.
- Knapp über der Hälfte der Betriebsgebäude der befragten Handwerksunternehmen befinden sich in deren Eigentum. Nur etwa 44% der Betriebe haben ihre Räumlichkeiten gemietet. Demnach steht offensichtlich in naher Zukunft für eine Vielzahl von Betrieben die Frage der energetischen

Gebäudesanierung an, da die Energieeinsparverordnung u.a. auch konkrete Maßnahmen für Bestandsgebäude vorschreibt.

- Auf die spürbaren Energie-Preissteigerungen der letzten Jahre reagierte etwa jeder dritte Betrieb mit geringinvestiven bzw. ohnehin geplanten Maßnahmen, wie beispielsweise Preiserhöhungen für die Kunden und Anschaffung Sprit sparender Fahrzeuge sowie Wechsel des Stromversorgers (Mehrfachnennungen waren möglich). Zukünftige Planungen der Handwerksbetriebe zielen hauptsächlich auf die Weitergabe der Preiserhöhungen an den Kunden ab.
- Mehr als 60 Prozent der Betriebe schätzen die bereits erzielten und die noch möglichen Kosteneinsparungen auf weniger als 5%. Von jedem vierten Betrieb wird eine Einsparung von 5-10% erwartet und nur von jedem zehnten Betrieb wird die Kostenersparnis auf 10-15% geschätzt. Geringinvestive Maßnahmen zeigen offensichtlich langfristig gesehen wenig Wirkung aufgrund der verhältnismäßig hohen Energiepreissteigerungen. Lediglich das Kraftfahrzeuggewerbe geht von einem etwas höheren möglichen Kosteneinsparpotential aus.
- Bestehende Förderangebote, die die Energieeffizienzberatung von Betrieben unterstützen, werden aus unserer Sicht noch unzureichend genutzt und müssen noch verstärkt publiziert werden, um ungenutzte Sparpotenziale in den Unternehmen aufzudecken.
- Dem Umfrageergebnis nach profitieren nur ein Viertel aller Handwerksbetriebe von den hohen Energiepreisen. Dies betrifft vorrangig das Bauhaupt- und Ausbaugewerbe in den Bereichen der Energieberatung, der Gebäudesanierung und Heizungsmodernisierung sowie der Solar- und Photovoltaikanlagen. Hierbei ist anzumerken, dass zukünftig vermehrt Aufträge generiert werden könnten, wenn für die Eigentümer von Gebäuden weitere Anreize für Investitionen geschaffen würden. Wir unterstützen in diesem Zusammenhang nachdrücklich die geplante zusätzliche steuerliche Förderung der energetischen Gebäudesanierung von Wohngebäuden.

  Jeder fünfte Kfz-Betrieb sieht jedoch eine Chance durch die steigenden Energiepreise, weil hier eine erhöhte Nachfrage nach effizienter Fahrzeugtechnik erwartet wird.

D. Potsdam

- Die wirtschaftliche Situation der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Potsdam hat sich in den vergangenen Monaten weiter verbessert. Bereits im Frühjahr wurde mit 78 % Gut- und Befriedigend-Bewertungen der beste Wert seit 1995 erreicht. Aktuell zeigen sich 86 % (Vorjahr 79 %) mit ihrer Geschäftslage zufrieden. Gute Bewertungen kommen hauptsächlich vom Bau- und Ausbauhandwerk und dem Handwerk für den gewerblichen Bedarf.
- 83 % der Betriebe haben in den vergangenen 6 Monaten ihre Mitarbeiterzahl konstant gehalten. Insgesamt ist ein geringfügiger Personalzuwachs zu verzeichnen, der vorwiegend von den Bau- und Ausbaugewerben und dem Handwerk für den gewerblichen Bedarf getragen wird.
- Die Auftragslage hat sich in den Bau- und Ausbauhandwerken und im Handwerk für den gewerblichen Bedarf deutlich, im Kraftfahrzeughandwerk geringfügig verbessert. In allen anderen Gruppen war sie rückläufig. Insgesamt berichtet ein Viertel aller Befragten von gestiegenen und 16 % von gesunkenen Auftragseingängen. Knapp 70 % bewerten ihren Auftragsbestand als durchaus saisonüblich. 19 % - 9 % weniger als im Vorjahr - halten ihn für zu gering.
- Die Umsatzentwicklung bleibt erneut hinter der Beurteilung der Geschäftslage zurück. Der Saldo der gestiegenen und gesunkenen Umsätze hat sich aber gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert, von minus 10 auf minus 1 Prozentpunkt. Per Saldo den besten Wert erreichte das Handwerk für den gewerblichen Bedarf (plus 16 Prozentpunkte), den schlechtesten die personenbezogenen Dienstleistungen (minus 18 Prozentpunkte).
- Das Preisniveau ist in den vergangenen 6 Monaten angestiegen. Knapp ein Viertel hat die Verkaufspreise angehoben, nur 8 % haben sie gesenkt. Per Saldo die meisten Preissteigerungen gab es bei den Gesundheitshandwerken (plus 25 Prozentpunkte) sowie im Nahrungsmittel- und Kraftfahrzeughandwerk (jeweils plus 22 Prozentpunkte), die wenigsten im Bauhauptgewerbe (plus 1 Prozentpunkt).
- Die Investitionstätigkeit hat wieder leicht an Fahrt gewonnen.
- Im zweiten Halbjahr könnte es zur Verschlechterung der Geschäftslage kommen. 22 Prozent rechnen mit schlechteren und nur 14 Prozent mit besseren Geschäftsergebnissen. Anders als im Vorjahr wird allerdings eine Verbesserung der Auftragslage erwartet. Und auch bei den Umsätzen hofft man, wenigstens das derzeitige Niveau beibehalten zu können. 95 Prozent der Betriebe wollen ihre Belegschaft konstant halten oder erweitern, nur 5 Prozent planen Entlassungen. Die Investitionstätigkeit wird voraussichtlich abflauen.
- Mehr als die Hälfte der befragten Handwerksbetriebe arbeitet in eigenen, 39 % in gemieteten Räumlichkeiten.
- In jedem zweiten Betriebe liegt der Anteil der Energiekosten (Strom, Gas, Heizöl, Kraftstoffe) bei über 5 % der Gesamtkosten des Unternehmens. Besonders betroffen - weil energieintensiv - sind die Nahrungsmittelhandwerke. Hier liegt bei 86 % der Befragten der Anteil der Energiekosten an den Gesamtkosten bei über 5 %. Knapp 40 % aller Betriebe geben mehr als die Hälfte ihrer Energiekosten für Kraftstoffe aus, insbesondere die Bau- und Ausbauhandwerke (49 bzw. 46 % der Betriebe) und das Handwerk für den gewerblichen Bedarf sowie die Gesundheitshandwerke (40 bzw. 38 % der Befragten).
- Die Betriebe versuchen mit den unterschiedlichsten Aktionen, den gestiegenen Energiekosten entgegenzuwirken. Am häufigsten (38 % der Befragten) reagierten sie in den vergangenen Monaten mit Preissteigerungen für ihre Waren und Dienstleistungen und dem Sprit sparende Fahrzeuge. Knapp ein Drittel hat den Strom- oder Gasversorger gewechselt. Gerade im Anbieterwechsel sehen auch zukünftig viele eine Möglichkeit ihre Kosten zu senken. Die Mitarbeiter durch Information und Motivation aktiv in den Energiesparprozess einzubeziehen, halten 29 % der Befragten für wichtig. 22 % investierten in effizientere Technologien und 20 % senkten durch bautechnische Maßnahmen (Gebäudedämmung) ihre Energiekosten. Mehr als ein Viertel der Befragten hat entweder bisher noch nichts unternommen oder versucht mit sonstigen Mitteln den steigenden Energiekosten entgegenzuwirken.
- Die Meisten (60 %) konnten durch diese Maßnahmen nur maximal 5 % ihrer Energiekosten einsparen. Jeder Vierte erreichte eine Einsparung von 5 bis 10 % und nur 4 % konnten die Energiekosten um mehr als 20 % senken. Und auch bei zukünftig geplanten Maßnahmen rechnen nur 11 % der Betriebe mit Einsparungen von mehr als 15 %.

- Für drei Viertel der Betriebe und damit die Mehrzahl, ergeben sich aus den steigenden Energiepreisen keine Umsatzchancen für ihr Unternehmen. Die restlichen Betriebe hoffen hauptsächlich in der Gebäudesanierung (Dach, Fassade, Fenster, Keller), bei Solar- und Photovoltaiktechnik, bei Heizungsmodernisierung und durch Energieberatung Umsätze erwirtschaften zu können.